

Utagawa Hiroshige:

„Hundert berühmte Ansichten von Edo“



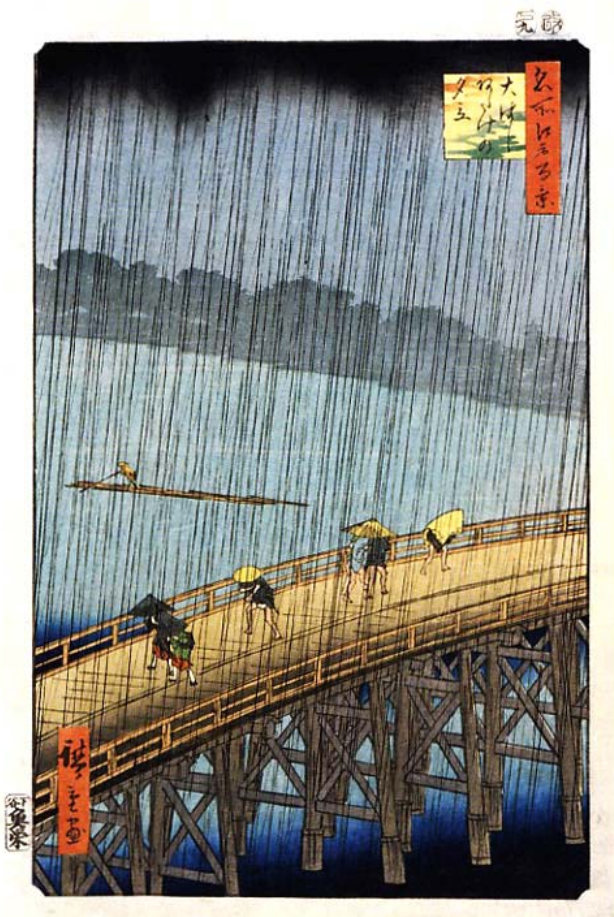
Tafel 30: „Plamenpark Kameido“. Die Maserung des Druckstocks und die Graugradierungen verleihen dem Ast des Pflaumenbaumes Plastizität, durch die Nahansicht erhält der Bildraum Tiefe.

besprochen von Ema Boek

Dass der japanische Farbholzschnitt, *ukiyo*e (wörtlich: Bilder der fließenden, vergänglichen Welt), großen Einfluss auf den Impressionismus und den Jugendstil genommen hat, ist unbestritten. Seit 1855, der erzwungenen „Öffnung“ Japans, war die Kunst des Landes in Europa und den USA allmählich bekannt geworden. Viele Künstler begeisterten sich für die neuartige Kunst. Neben James Abbott McNeill Whistler (1834–1903) zeigte sich vor allem Vincent van Gogh (1853–1890) von den Darstellungen Utagawa Hiroshiges (1797–1858) fasziniert. In seinen „Japonaiseries“ setzte er Motive des japanischen Künstlers in Öl um, und einige seiner Kompositionselemente fanden Eingang in die bekanntesten Bilder des Impressionisten. Camille Pissarro (1803–1905) schrieb 1893 nach dem Besuch einer *ukiyo*e-Ausstellung: „Hiroshige ist ein wunderbarer Impressionist. Monet, Rodin und ich sind begeistert“.

Ausdruck eines Lebensgefühls

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Farbholzschnitt in Japan seine Blüte bereits überschritten. Über 200 Jahre hatte sich das Land von der Außenwelt isoliert und nur begrenzt Handelskontakte mit dem Westen zugelassen. Die Politik der Tokugawa-Shogune, die das Land von 1603–1868 regierten, hatte dazu geführt, dass sich das einstige Fischerdorf Edo (heute Tokyo), das 1603 Sitz der Shogunatsregierung wurde, in nur



Tafel 58: „Plötzlicher Schauer über der Brücke Shin-Ohashi und Atake“. Seine malerische Qualität verdankt dieses berühmte Blatt der Fähigkeit des Holzschneiders, der die feinen Linien des Regens und der Holzstege herausgearbeitet hat, und der Kreativität des Druckers, der dem Bild mit den dunklen Wölkern und den feinen Farbabstufungen im Braun der Brücke und im Blau des Wassers den Charakter eines Aquarells verleiht. Im oberen Drittel des Bildes gehen die Spuren des Reibers im Bild auf.

gen gedruckt waren sie beliebte Reiseandenken und für den Preis einer Schale Reis erhältlich. Besonders die Bildnisse schöner Frauen, meist Kurtisanen und Freudenmädchen, waren so populär, dass der Begriff *ukiyo* eng an diese Motive gebunden war; heute steht er synonym für den japanischen Farbholzschnitt jener Zeit.

Ab etwa 1760 wurde das Spektrum des Farbholzschnitts dann durch das Thema Landschaft erweitert, seit den 1780er Jahren trat mit den „Berühmten Ansichten“ von Städten ein weiteres Genre hinzu, das die große Nachfrage nach Souvenirs in einer mobilen Gesellschaft bedienen sollte.

Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Verleger

Das war auch der Markt, auf den es Hiroshiges Verleger Sakanaya Eikichi mit den „Hundert berühmten Ansichten von Edo“ (1856–58) angelegt hatte – und ein Großteil der Produktion wurde dann auch tatsächlich entlang der großen Ausfallstraßen von Edo an Touristen verkauft.

Als Sakanaya die Serie auflegte, war die Konkurrenz in der Verlagsbranche groß und das Geschäft mit den *ukiyo* hart umkämpft. Der anfangs noch unbekannte Verleger, der das

120 Jahren mit über einer Million Einwohnern, etwa 60 qkm Fläche und einer ausgeklügelten Infrastruktur aller verheerenden Brand- und Naturkatastrophen zum Trotz zur größten Stadt der Welt entwickeln konnte. Mit der Folge, dass sich hier eine vielfältige und eigenständige bürgerliche Kultur mit urbanen Amusements herausbilden konnte. Der Farbholzschnitt erwies sich als das geeignete Medium, um dieses neu entstandene städtische Lebensgefühl zum Ausdruck zu bringen: Edo wurde zum Zentrum der Produktion. *Ukiyo* illustrierten Bücher, zierten Fächer, Neujahrsgrußkarten und Einzelblattdrucke oder wurden als Werbung für Theateraufführungen und Sumo-Turniere eingesetzt. In großen Men-

komplette finanzielle Risiko der Produktion trug – d.h. er kam für die Kosten der Herstellung auf, überwachte und koordinierte diese und sorgte für den Verkauf –, musste sich also einiges einfallen lassen, um hier Fuß zu fassen. Dass er den längst für seine Landschafts- und Stadtansichten bekannten Hiroshige mit den Entwürfen zur Serie beauftragte, gehörte zu seinem Konzept. So verwundert es auch nicht, dass er, entgegen der damaligen Gepflogenheit, darauf verzichtete, selbst namentlich in Erscheinung zu treten, um so den berühmten Künstler in den Vordergrund zu rücken.

Doch Sakanaya setzte nicht nur auf den großen Namen, ihm war Qualität in der Umsetzung der Entwürfe wichtig – mit hohem Risiko, denn der arbeits- und kostenintensiven Herstellung eines Druckes mit mehr als zehn Farben stand ein relativ niedriger Verkaufspreis gegenüber. Mindestens 1.000 Abzüge mussten damals von einem Druckstock hergestellt werden, um schon bei weniger aufwendigen Drucken kostendeckend zu arbeiten. Der Verleger begegnete dem mit einer Mischkalkulation: Folgedrucke wurden – zu Lasten der Qualität – mit weniger Farbplatten kostengünstiger produziert.

In enger Absprache einigten sich Sakanaya und Hiroshige auf die Motive, wobei u.a. jahreszeitliche Aspekte, Auflagen der Zensurbehörde und touristische Relevanz ausschlaggebend waren. Hiroshige konnte auf einen Pool an Vorlagen aus seiner früheren Serie „Illustrierte Mitbringsel aus Edo“ (seit 1850) zurückgreifen. Auch mit Kompositionen, die ein ungewöhnliches Detail in den Bildvordergrund rückten, hatte er bereits gearbeitet und wendete dieses Prinzip häufig in seinen Entwürfen für die „Hundert berühmten Ansichten von Edo“ an. So zeigen die Bilder im Vordergrund oft angeschnittene Details wie den Ast eines Pflaumenbaums, ein fliegendes Fischernetz oder den Hinterlauf eines Pferdes. In seinen Darstellungen von Parks, Festumzügen, Flüssen, Poststationen usw. wirft Hiroshige einen liebevollen Blick auf den Alltag in Edo und kommentiert bisweilen aktuelle Ereignisse.

Viele Schritte führen zum Bild

Neben Verleger und Künstler spielten auch Holzschneider (*horoshi*) und Drucker (*surishi*) eine wichtige Rolle bei der Herstellung eines *ukiyo-e*. Zwischen zehn und bis zu 20 Druckplatten wurden für ein Blatt angefertigt. Das aufwendige

Verfahren nahm viel Zeit in Anspruch, sodass in einer Werkstatt meist mehrere Holzschneider parallel an einem Motiv und in einem Raum mit den Druckern arbeiteten.

Nachdem das gewünschte Motiv von der Zensurbehörde genehmigt worden war, wurde es mit Pinsel und Tusche auf dünnes Papier skizziert und weitere Details der Bildgestaltung festgelegt; erst danach wurde eine Reinzeichnung angefertigt.

Der Druckstock (*hangi*) bestand aus einem abgelagerten, quer zum Stamm auf Format gesägten, dreifach bearbeiteten und geglätteten 2,5 cm dicken Holzstück des wilden Kirsch-

1997, zum 200. Geburtstag Hiroshiges, hat die „Tokyoter Handwerker-gesellschaft traditioneller Holzschnitte“ begonnen, die „Hundert berühmten Ansichten von Edo“ nachzudrucken. Anhand des Blattes „Ansicht der StraÙe von Nihonbashi itchome“ ist auf dieser Abbildung die Abfolge des Druckes rekonstruiert. Beginnend mit der Konturenplatte rechts oben nach links unten zeigt sie die folgenden 15 Druckschritte, die zur Herstellung des vollständigen Blattes nötig waren.



baums. Zunächst wurde die Reinzeichnung, anhand derer dann die schwarz erscheinenden groben und feinen Linien des Motivs freigelegt wurden, seitenverkehrt auf einer Druckplatte befestigt. Bevor von dieser Konturenplatte mit Tusche so viele Abdrucke hergestellt wie Farbplatten benötigt wurden, wurde sie noch mit einer Passmarke (*kento*) versehen, die gewährleistete, dass Konturen und Farbflächen beim Druck in gewünschter Weise übereinstimmten. Erst danach fertigten die Holzschneider die Farbdruckplatten an.

Tafel 111: „Trommelbrücke von Meguro und Sonnenuntergangshügel“. Die Darstellung des Schnees wird durch Aussparungen auf dem Papier erzielt.



Die Aufgabe des Druckers war es nun, aus den verschiedenen Farbplatten das vollständige Blatt herzustellen: Das auf Format geschnittene und mit einer Mischung aus Tierleim und Alaun präparierte Kozo-Papier wurde angefeuchtet und zwei weitere Blätter darüber geschichtet, wobei die präparierte Seite auf den mit Tusche bestrichenen Druckstock gelegt und mit dem Reiber (*baren*) gegen diesen gedrückt wurde, um die Farbe aufzunehmen. Diesem Blatt wurden nun, beginnend bei der hellsten Farbe und in den immer gleichen Schritten, so viele weitere Farben hinzugefügt, bis das Endergebnis erreicht war.

Die Tatsache, dass durch diesen Prozess auch die Maserung der Druckplatte auf dem Papier sichtbar wurde, wurde in den frühen Drucken der „Hundert berühmten Ansichten von Edo“ häufig dekorativ in die Komposition einbezogen; ähnlich verfuhr man mit den Reibebewegungen des *baren*. Auch andere Techniken wurden in der Serie angewendet, etwa unterschiedliche Varianten der Farbgradierungen (*bokashi*), die an Aquarell- oder Tuschemalerei erinnern, Papierausparungen, die das unbedruckte Papier in die Komposition einbeziehen, verschiedene Blinddruckverfahren zur Betonung und Strukturierung eines Motivs oder Glimmerdruck.

Nicht zuletzt wegen dieses aufwendigen Herstellungsprozesses wurde die Serie zu einer der berühmtesten und erfolgreichsten des japanischen Farbholzschnitts. Schon bald nach der erfolgreichen Erstauflage wurden die populärsten Motive mit teils mehr als 15.000 Abzügen nachgedruckt, Raubkopien und Nachahmungen waren in Umlauf. Solche Nachdrucke minderer Qualität, die u.a. als Verpackungsmaterial in den Westen gelangten, veranlassten einige Kritiker allerdings auch dazu, den japanischen Farbholzschnitt als kitschig und oberflächlich zu beurteilen.

Derartige Fehltritte werden beim Durchblättern der prächtigen Ausgabe von Utagawa Hiroshiges „Hundert berühmte Ansichten von Edo“ widerlegt, mit der der Taschen Verlag nun den japanischen Künstler würdigt. Grundlage des vollständigen Nachdrucks sind die frühen Drucke der Serie aus dem Besitz des Ota Memorial Museum of Art in Tokyo. Die 119 Blätter, von denen vier posthum von Hiroshiges Schüler Shigenobu entworfen wurden, werden von einem kompetenten Text zu Leben, Werk und Wirkung des Künstlers eingelei-

tet. Außerdem vermitteln die den einzelnen Abbildungen zur Seite gestellten Erläuterungen kenntnisreich Hinweise zum Verständnis der Technik, der Motive und zu den Begebenheiten, die ihnen zugrunde liegen. Die hervorragend reproduzierten Abbildungen, die in etwa den Originalformaten entsprechen, offenbaren die malerische Qualität der Blätter und machen viele der beschriebenen

technischen Details sichtbar. Eine elegante Aufmachung sowie die hochwertige, kongeniale Verarbeitung (Japanbindung) und Ausstattung des Bandes, der in einer mit bedruckter Seide eingeschlagenen japanischen Schmuckkassette liegt, machen die Prachtausgabe zu einem kostbaren Objekt, das zu immer neuen Entdeckungen einlädt und den relativ hohen Preis rechtfertigt. ✍



Buchcover und Schmuckkassette

Alle Abbildungen dieses Artikels sind dem Buch „Hiroshige. Hundert berühmte Ansichten von Edo“ entnommen.

Hiroshige. Hundert berühmte Ansichten von Edo.

Mit einer Einführung von Melanie Tiede und Texten von Lorenz Bichler.

Ausgabe: 294 S. m. über 120 Abb. u. einer Karte.,

dt./eng./franz., japanische Bindung in Schmuckkassette

Verlag: Taschen Verlag, Köln 2008, **ISBN:** 9783822848272

Preis: (D/A*) EUR 100,00 / (CH) CHF 175,00 (UVP)